Altersweisheit

Autor(en): **Hesse, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1921)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571796

Nutzungsbedingungen

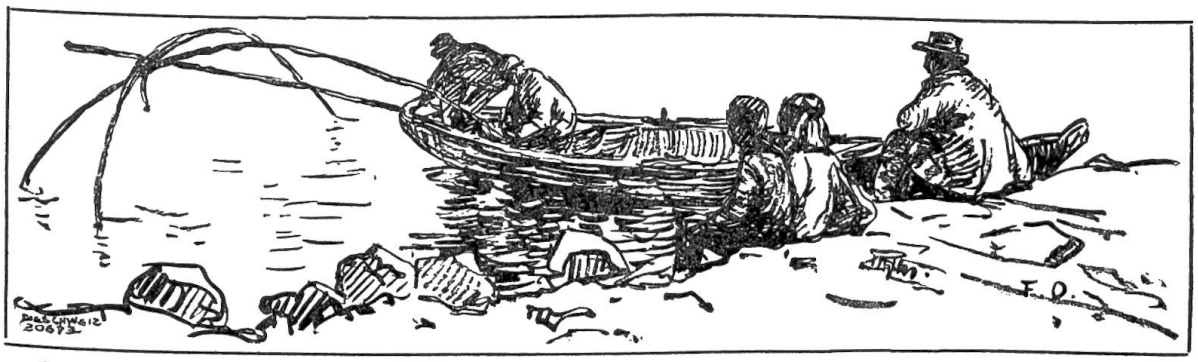
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Fritz Oßwald, Horgen. Am See. Skizze.

Altersweisheit

All der Tand, den Jugend schätzt,
Auch von mir ward er verehrt:
Locken, Schlipse, Helm und Schwert
Und die Weiblein nicht zuletzt.

Aber nun erst seh ich klar,
Da für mich, den alten Knaben,
Nichts von allem mehr zu haben —
Aber nun erst seh ich klar,
Wie dies Streben weise war.

Zwar vergehen Band und Locken
Und der ganze Zauber bald,
Aber was ich sonst gewonnen:
Weisheitsschatz und warme Socken,
Ach, auch das ist bald zerronnen,
Und auf Erden wird es kalt.

Herrlich ist für alte Leute
Ofen und Burgunder rot
Und zuletzt ein sanfter Tod,
Aber später, noch nicht heute.

Hermann Hesse, Montagnola.

Die Drei.

Ein Bild von Ernst Zahn, Meggen.

Das kleine, weit außerhalb des Dorfes Heimsbach an der Landstraße stehende Haus war ganz eingesponnen in Kapuzinerranken. Sie waren rings um die Mauern gezogen und hingen von den Fenstern in allen Tönen vom hellsten Goldgelb bis zum tiefsten Sammetbraun. Das Haus stand da wie die Bild gewordene Freundlichkeit. Sie schaute ihm aus dem sauberen Fenstern, und wer mit der Sonne durch diese in die Stuben guckte, gewahrte blitzblank gescheuerte Tannenböden, viel schneeweißes Spitzenwerk auf Betten, Ruhebett, Kommoden,